

BLAUE MACHT

Wie die FPÖ das Parlament zu ihrer Bastion macht

Durch ihren Wahlerfolg erhält die FPÖ vor allem im Nationalrat viele Ressourcen und Möglichkeiten. Sie setzt auf identitäre Mitarbeiter und gibt rechts außen eine Bühne

Laurin Lorenz, Sandra Schieder, Fabian Schmid

21. November 2024, 14:19

510 Postings Später lesen

Reale Gestaltungsmacht bleibt für die FPÖ die nächsten Jahre Mangelware: Aus einem "Volkskanzler" Herbert Kickl (FPÖ) sowie einer blauen Ministerriege wird wohl nichts, und auch die Sperrminorität im Nationalrat für Verfassungsmaterien haben die Freiheitlichen klar verpasst. Doch im Hohen Haus hat man einen ganz anderen Sieg errungen: Mit den Stimmen der Österreicherinnen und Österreicher wurde die FPÖ zur stärksten Fraktion im Nationalrat [<https://www.derstandard.at/story/3000000241967/das-hohe-haus-ist-nun-blauer>], mit den Stimmen der ÖVP wurde Walter Rosenkranz zu dessen Präsidenten.



FPÖ-Chef Herbert Kickl und Nationalratspräsident Walter Rosenkranz beim Empfang für den ungarischen Premier Viktor Orbán.

IMAGO/Isabelle Ouvrard

Rasch wurde klar, dass die FPÖ diese eher repräsentative Funktion nutzen wird, um sich als "wahre" Staatspartei zu inszenieren. Das zeigte etwa der Besuch des ungarischen Premiers Viktor Orbán bei Rosenkranz Ende Oktober, [<https://www.derstandard.at/story/3000000242955/rosenkranzempfangen-ungarischen-premier-orban-im-parlament>] an dem die gesamte blaue Führungsriege teilnahm.

Das Parlament wird durch all das zum Machtzentrum für die nationale blaue Politik, die streng rechts außen ist und teils wenige Knotenpunkte vom organisierten Neonazismus und Rechtsextremismus entfernt ist.

DERSTANDARD
WAHLKOMPASS WIEN

Schwangerschaftsabbrüche sollen in städtischen Spitätern kostenlos sein.

Stimmen Sie zu?
Finden Sie Ihre Partei!

Jetzt starten

Identitäre als Mitarbeiter

Durch die Fülle an neuen blauen Abgeordneten gibt es auch viel mehr parlamentarische Mitarbeiter. Da ist es vor allem eine Person, die ins Auge sticht: Fabian R., der für Sebastian Schwaighofer arbeitet [<https://www.derstandard.at/story/300000024444/schnapsbrenner-strammrechter-salzburger-sebastian-schwaighofer-ist-der-juengste-parlamentarier>]. R. war jahrelang eine der Führungspersonen der rechtsextremen Identitären Bewegung. Gemeinsam mit dem "Innenpolitikredakteur" des rechtsextremen Auf 1 [<https://www.derstandard.at/story/3000000243112/aufi-das-blaue>]

lieblingsmedium-mit-wurzeln-ganz-rechts-aussen], Philipp Huemer, betreibt R. eine Werbeagentur; gemeinsam sitzen die beiden auch in jenem Verein, der hinter dem Identitären Zentrum in Steyregg steht. Fotos aus dem Jahr 2016 zeigen R. mit Schlagstock ausgerüstet bei einer Auseinandersetzung mit Gegendemonstranten.

Gerwin K., parlamentarischer Mitarbeiter von Manuel Litzke, war wiederum dabei, als der neurechte Publizist Götz Kubitschek 2023 an der Wiener Unirampe auftrat. [<https://www.derstandard.at/story/3000000195725/deutscher-rechtsextremist-kubitschek-trat-unter-protest-vor-uni-wien-auf>] Laut Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstands (DÖW) machte K. dort per Megafon Stimmung. Auch einige weitere frische "Pamis", wie parlamentarische Mitarbeiter intern heißen, tauchten bei Demos und Veranstaltungen der Identitären auf.

Hausdurchsuchung als Zeuge

Prominent besetzt ist auch das Büro des Nationalratspräsidenten Rosenkranz, der viel Personal von Norbert Hofer, seinem Vorgänger im Präsidium, übernommen hat. Rosenkranz setzt bei seiner Büroleitung genau wie Hofer auf René Schimanek, der jüngst ohne eigenes Zutun von internationalen Ermittlungsmaßnahmen gegen Rechtsterrorismus gestreift wurde. Mindestens zwei Verwandte Schimaneks sollen bei den "Sächsischen Separatisten" aktiv sein, [<https://www.derstandard.at/story/3000000243560/deutscher-neonazi-verdacht-mit-spuren-ins-oesterreich-der-kuessel-zeit>] einer Kleingruppe, die laut deutschen Behörden die Machtübernahme nach einem gesellschaftlichen Zusammenbruch plante. Als die Behörden in Deutschland, Österreich und Polen gegen die Gruppe vorgingen, wurde auch eine Adresse in Niederösterreich durchsucht, an der René Schimanek seinen Hauptwohnsitz hat.



Viktor Orbán und Walter Rosenkranz im Parlament.

Heribert Corn

Auf Anfrage des STANDARD sagt Schimanek, er wohne tatsächlich an einer anderen Adresse und habe "keinen Überblick" darüber, welche Gegenstände sichergestellt worden seien. Und: "Es gibt keine Sippenhaftung; die Vorwürfe wurden mir selbst erst durch die mediale Berichterstattung bekannt." In den 1980er- und 1990er-Jahren galt vor allem Hans Jörg Schimanek, Renés Bruder, als ein zentraler Akteur im organisierten Neonazismus.

Und auch sonst finden sich ein paar bemerkenswerte Namen unter den blauen "Pamis". Etwa Alexander Lahnsteiner, der nun für den Tiroler Neo-Abgeordneten Christoph Steiner werkt. 2020 hatte Lahnsteiner indes noch an prominenter Stelle auf der Kandidatenliste des Team HC Strache kandidiert. Der Ex-FPÖ-Chef trat ja nach seinem Rauswurf aus der Partei bei der Wien-Wahl mit einer eigenen Liste an, verpasste aber den Einzug ins Rathaus.

Der nächste Gudenus

Durch Strache erlangte auch der Bruder von Johann Gudenus kurzfristige Berühmtheit: Der 14 Jahre jüngere Clemens war bei einem Anbahnungstreffen der falschen Oligarchenclique aus dem Ibiza-Video im Wiener Nobelhotel Sofitel [<https://www.derstandard.at/story/2000119490637/ibiza-bericht-der-soko-tape-laesst-viele-fragen-offen>] dabei. Jetzt arbeitet er im Parlament für Markus Tschank, der das Institut für Sicherheitspolitik (ISP), das eine Partnerschaft mit Novomatic hatte, betrieb. Clemens Gudenus ist Bezirksrat in Wien, in der Immobilienbranche tätig und Milizsoldat. Als 2019 das rechtsextreme "Tag-X-Netzwerk" von Soldaten und Polizisten bekannt wurde, die einen Umsturz planten, tauchte ein Foto mit Gudenus und einem deutschen Reservisten in vertrauter Atmosphäre [<https://www.derstandard.at/story/2000099600939/spuren-nach-oesterreich-bei-rechtem-netzwerk-deutscher-soldaten>] auf: Dieser war in einer Chatgruppe mit dem mittlerweile verurteilten Franco A. und kommentierte ein Bild des Pistolenverstecks am Wiener Flughafen mit einem Smiley.

Andere "Pamis" sind schon lange dabei: etwa Elisabeth Sabaditsch-Wolff, die einst wegen Herabwürdigung religiöser Lehren verurteilt worden war und deshalb sogar bis vor den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte* zog. Oder auch Alfred Dohr. Der ehemalige Chefredakteur des 2010 eingestellten *Bezirksjournals* dockte 2011 im blauen Medienuniversum an und schrieb etwa für die FPÖ-nahe Plattform *Unzensuriert*. Später war er dann noch eine Zeitlang als Redakteur für die ORF-TVthek tätig, ehe er 2018 als Fachreferent für Kommunikation ins damals von Herbert Kickl geführte Innenministerium wechselte. Nunmehr ist er parlamentarischer Mitarbeiter der Wiener Abgeordneten Martin Graf und Harald Stefan.

"Make Hackler great again!"

Über eine zusätzliche berufliche Herausforderung kann sich der Multifunktionär Daniel Jägerbauer freuen. Jägerbauer ist laut Websites der FPÖ Landesparteisekretär im Burgenland, Landesobmann der Freiheitlichen Arbeitnehmer in Niederösterreich sowie Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in Niederösterreich – und nunmehr auch parlamentarischer Mitarbeiter des burgenländischen Abgeordneten Alexander Petschnig. Wie Jägerbauer im STANDARD-Gespräch ausführt, handle es sich beim Landesparteisekretär im Burgenland und Landesobmann in Niederösterreich um ehrenamtliche Funktionen. Seinen bezahlten Job als Referent in Niederösterreich habe er im Oktober zurückgelegt, ein Einkommen beziehe er aktuell deshalb lediglich als parlamentarischer Mitarbeiter.

Schon vor zehn Jahren sorgte Jägerbauer als Pressesprecher der Freiheitlichen Arbeitnehmer Niederösterreich für Aufregung: Damals hatte er die Homepage der Mitgliederzeitung mit ausländerfeindlichen Parolen übersät und verwendete den Begriff "Pro Deportation", berichteten die *Niederösterreichischen Nachrichten* einst. "Make Hackler great again!" war übrigens der Wahlkampfslogan des Spitzenkandidaten bei der diesjährigen Arbeiterkammerwahl – angelehnt an den Slogan des zum US-Präsidenten wiedergewählten Donald Trump.



Die FPÖ ist im Parlament die stärkste Fraktion.

Heribert Corn

Das Parlament selbst wird von der FPÖ auch bei Veranstaltungen und Einladungen an externe Personen für rechtsrechte Politik genutzt. Zuletzt wurde erneut das Dinghofer-Symposium in Parlamentsräumlichkeiten abgehalten. Präsident des Dinghofer-Instituts ist der blaue Abgeordnete Gerhard Kaniak; geehrt wurden der frühere Justizminister Dieter Böhmdorfer sowie die Zeitschrift *Der Eckart*, die das Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstands (DÖW) als teils revanchistisch und ausländerfeindlich bezeichnete. Dort schreibt etwa Michael Scharfmüller, Chef des rechtsextremen *Info Direkt* über seine Lederhose. Diese sei ein "Bekenntnis zur Völkervielfalt". Doch offenbar müsse man dafür Opfer bringen: "Wenn eine Lederhose ordentlich sitzt, ist sie nämlich nicht wirklich bequem." (Laurin Lorenz, Sandra Schieder, Fabian Schmid, 21.11.2024)

Ergänzung, 26.11., 14.15 Uhr: Die Passage zum parlamentarischen Mitarbeiter Daniel Jägerbauer wurde dahingehend präzisiert, dass er laut eigenen Angaben nicht aus allen seinen Funktionen in der FPÖ ein Einkommen bezieht, sondern diese zum Teil ehrenamtlich ausübt.

Korrektur, 22.11., 9.30 Uhr: Elisabeth Sabaditsch-Wolff zog vor den EGMR, nicht den EuGH.

Mehr zum Thema:

Das Hohe Haus ist nun blauer [<https://www.derstandard.at/story/3000000241967/das-hohe-haus-ist-nun-blauer>]

Neue Abgeordnete: Weniger Frauen als Neulinge im Parlament [<https://www.derstandard.at/story/3000000241846/mehr-neue-gesichter-als-frauen-im-parlament>]

Blaue Attacken und harte Repliken in Richtung Kickl im Hohen Haus: "Es will Sie niemand" [<https://www.derstandard.at/story/3000000245715/blaue-attacken-und-harte-repliken-in-richtung-kickl-im-hohen-haus-es-will-sie-niemand>]

Wie finden Sie den Artikel? 66 Reaktionen

4 

46 informativ

2 hilfreich

2 berührend

12 unterhaltsam

Zu diesem Inhalt können keine Reaktionen mehr gespeichert werden.

© STANDARD Verlagsgesellschaft m.b.H. 2025

Alle Rechte vorbehalten. Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf.

Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.